

Berichte zu schreiben. Diese Texte waren für ehemalige deutsche Kriegsgefangene gedacht, die das Angebot der französischen Regierung angenommen hatten, als „freie Arbeiter“ in Frankreich zu bleiben. Der Journalist war für diesen Job geeignet wie kein anderer: er war 1925 in Frankfurt geboren und war als Achtjähriger mit seiner Familie nach Frankreich emigriert. Als Germanist und Journalist hatte er sich schon während des Studiums einen Namen gemacht. Später sollte er als Professor am Institut für politische Wissenschaften in Paris zum Mittler zwischen Deutschen und Franzosen werden. Zeitlebens hat er sich für eine freiheitliche, demokratische Entwicklung Deutschlands mitverantwortlich gefühlt. 1975 erhielt er dafür den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Und am Tag der deutschen Wiedervereinigung hielt der in Frankfurt geborene Franzose in der Paulskirche eine vielbeachtete Rede: Alfred Grosser.

Jene Reise von 1947 hat er später in einer autobiographischen Schrift „Mein Deutschland“ detailliert geschildert und darin auch die Bemühungen einiger Menschen um Verständigung zwischen den lange verfeindeten Nationen gewürdigt. Dabei fällt auch der Name eines „Pater Jean Du Rivau, der in Offenburg eine auf Dauer bestimmte Einrichtung gegründet und mit der Veröffentlichung zweier Zeitschriften begonnen hatte, die bis heute ihrem anfänglichen Geist treu geblieben sind: ‘Dokumente’.“ Doch war das nicht die einzige Stelle, wo Grosser aus unsere Region berichtete. Noch interessanter sind seine Ausführungen über 1948: „Zwei nicht gezeichnete Glossen stammten aus meiner Feder. ‚L’esprit du Höllhof‘ (Der Geist des Höllhof) lobte das Experiment eines Besatzungsbeamten“. Dem „Höllhof“ widmete Grosser im Rückblick auf den Dezember 1948 dann einige erklärende Passagen.

„Es war ein ehemaliges Bauernhaus im Schwarzwald, das wirklich so hieß. Ein französischer Kreisdelegierter hatte dort Kurse für ehemalige HJ-Führer organisiert, darunter auch ehemalige jüngere Waffen-SS-Leute. Einzige Verpflichtung: Mit den geladenen Gästen – Mitglieder des französischen und auch des deutschen Widerstandes, Verantwortliche aus Gewerkschaften und Politik – zu diskutieren, einen halben oder einen ganzen Tag lang. Spätere Vergünstigungen dank des Kurses: keine.“

Zur Philosophie dieser Einrichtung meinte Grosser: Viele HJ-Führer seien nicht in diese Funktion gekommen, weil sie ideologischer gedacht hätten, sondern weil sie starke Persönlichkeiten waren – und die mit dieser Eigenschaft im neuen, demokratischen Deutschland eine wichtige Rolle spielen könnten. Deshalb solle man sie gezielt ansprechen und einbinden, und nicht zu Geächteten und Verbitterten werden lassen. „Ich ging hin, weil mich Monsieur Robert eingeladen hatte. Am Beginn meines Referates kamen die Wörter nicht ganz leicht, weil ich beim Sprechen dachte, daß wohl keiner der Zuhörer wenige Jahre zuvor den Befehl verweigert hätte, mich als Juden zu töten, durch einen Schuß, durch Erschlagen oder durch Hin-